

„Da unten bist du ganz auf dich allein gestellt“ U-Boot -Veteran bangt mit den Männern der „Kursk“

(bo). Hermann Wien verfolgt natürlich die Nachrichten aus der Barentssee. Was die Matrosen der havarierten „Kursk“ derzeit erleben, weiß der 84-Jährige genau. „Diese Männer haben Angst“, sagt der Augsburger U-Boot-Veteran. „Sie haben eine Angst, die man sich nicht vorstellen kann, wenn man sie nicht selbst einmal erlebt hat.“

Wien ist einer der wenigen heute noch lebenden Zeitzeugen, die Aufstieg und Untergang der deutschen U-Boot-Marine im Zweiten Weltkrieg miterlebt haben. Von 1933 „bis zum 8. Mai 1945“ fuhr der gelernte Maschinenschlosser zur See, überlebte etwa an Bord der „U 180“ Angriffe mit Wasserbomben, Stromausfälle, Wassereintritte durch Lecks. „Da unten bist du ganz auf dich allein gestellt“, sagt der 84-Jährige.

Entsprechend kann sich Hermann Wien auch vorstellen, was die Matrosen des auf Grund gelaufenen russischen Atom-U-Bootes „Kursk“ erleben, die in 100 Metern Tiefe auf ihre Rettung warten. „Grundsätzlich ist die Disziplin unter den Besatzungsmitgliedern von Unterseebooten sehr groß“, so der 84-Jährige. Dennoch habe auch er schon erlebt, dass seine Kameraden in sehr kritischen Situationen ausrasteten. „Da ist es dann auch schon mal zu Tötlichkeiten gekommen.“

Ohne Strom in der Dunkelheit, mit zur Neige gehenden Luftvorräten, so hieß es gestern, müssten die Männer der „Kursk“ schon seit Tagen ausharren. Der Rentner aus dem Herrenbach versteht nicht, warum Russland nicht schon viel früher die Hilfsangebote aus dem Ausland angenommen hat. „Denn ich kann sehr gut nachfühlen, wie schwer es die Matrosen in diesen Stunden haben.“



***Kann sich gut vorstellen, was die Matrosen des auf Grund gelaufenen Atom-U-Boots „Kursk“ fühlen: Hermann Wien.
Bild: Archiv***

© Augsburger Zeitung - August 2000